

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 44

Artikel: Spätherbschd
Autor: Dillier, Julian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

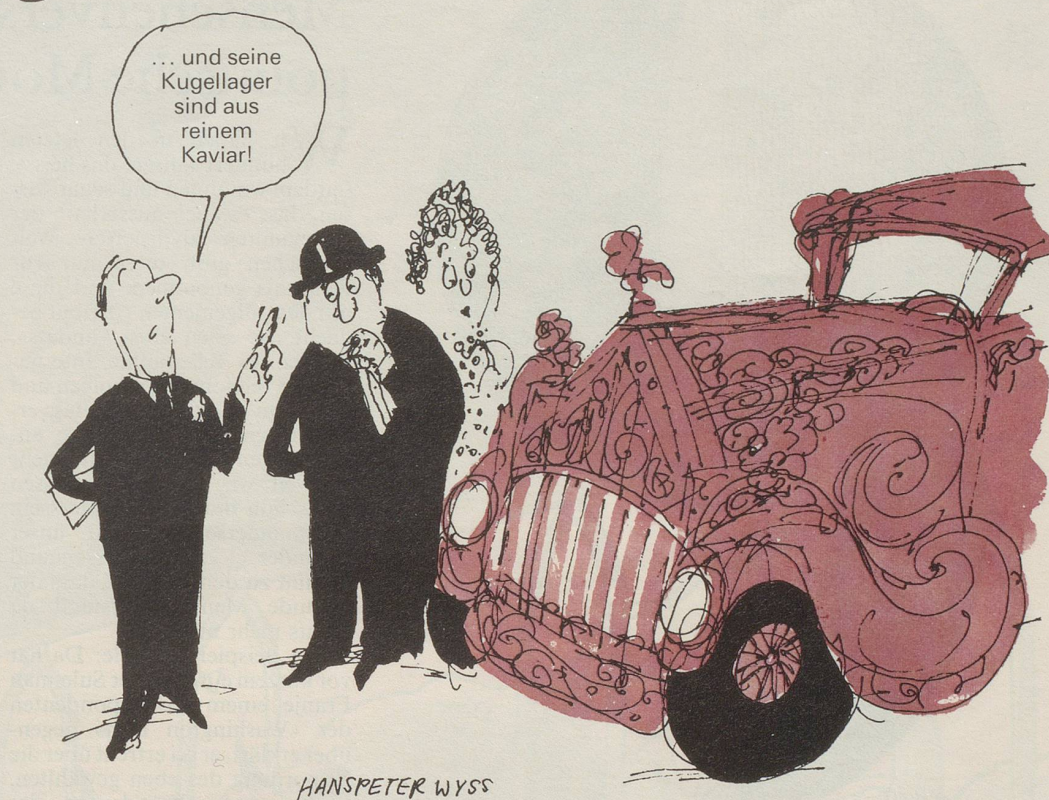
Auto-Suggestion

Psychologische Studien über das Fahrverhalten motorisierter Verkehrsteilnehmer füllen bereits Bände. Aber davon abgesehen sind Autos selbst im ruhenden Verkehr äusserst aufschlussreich. Autos verraten nämlich nicht nur einiges über die Herkunft ihrer Insassen, sondern zeugen auch davon, wes Geistes Kind jeweils am Steuer sitzt. Die windabgekehrte Heckseite eignet sich anscheinend besonders gut für die Darstellung von Bekennermut. Bunte Kleber verkünden teils auf muntere, teils auf ernste Weise unseren ganzen Meinungs- und Freizeitpluralismus. Manche Flitzer sind dabei schon die reinsten aerodynamischen Plakatsäulen geworden. Was da an originellen Sprüchen, Belehrungen und Parolen zum Vorschein kommt, ist wirklich erstaunlich und reicht vom biederem «I bin a Fischer» über «Ein Herz für Kinder», «Atomkraft nein danke!» (und ab mit 100 Pferdestärken!) bis zur offenen Liebeserklärung für die Heimatstadt. Dass die Lösungen oft genug im Widerspruch zur harten Realität stehen – wen stört's?

Aber buchstäblich den Vogel abgeschossen hat doch zweifellos, was ich neulich an der Heckscheibe eines Wagens zu lesen bekam. Da stand: «Jäger sind Heger.» (Und offensichtlich auch Kleber.) Dieser selbstbewussten Aussage folgte wie die Faust aufs Auge der einleuchtende Satz: «Ohne Jäger kein Wild.» Fürwahr eine kühne Behauptung! Eine *Conditio sine qua non*, eine unerlässliche Bedingung, die mindestens so unsinnig ist wie die Ansicht: Ohne Schnupfen keine Nase, ohne Elektrizität keine Atomkraftwerke, ohne Leder kein Pferd, um es am Schwanz aufzuzäumen.

Ohne Jäger kein Wildbret – damit könnte man sich als einsichtiger Zeitgenosse ohne weiteres einverstanden erklären. Und ich gestehe, dass ich in dieser Hinsicht kein Kostverächter bin. Warum nicht etwas ehrlich zugeben? Es geht mir auch gar nicht darum, den passionierten Pirschgängern ihr Vergnügen zu schmälern. Ich habe nur einige Mühe mit ihrer Logik. Abgesehen davon, dass gerade der Strassenverkehr das meiste Wild zur Strecke bringt.

Ein gezielter Hegeschuss, mag er noch so notwendig sein, lässt einen Grünrock ja nicht auto-



HANSPETER WYSS

matisch zum Grünen werden. Das hiesse denn doch, den Bock zum Jäger machen. Immerhin gab es bereits vor dem Eintritt des Menschen in die Schöpfungsgeschichte nachweislich Wild. In der freien Wildbahn gilt jenes unerbittliche Gesetz, welches sonst, auf das soziale Umfeld des Menschen übertragen, gerade von Nimroden gerne als die natürliche Auslese bezeichnet wird.

Oder sollten die Mammutherden einst nur auf den Jäger gewartet haben, weil er ihnen bessere Lebensbedingungen verschaffte? Am Ende wären sogar noch die Saurier zu retten gewesen. Doch leider befand sich das einen menschlichen Urinstinkt befriedigende edle Weidwerk damals nicht auf dem derzeitigen hohen Stand. Bedrohte Tierarten hätten sich vermutlich schon längst selbst ausgerottet, wenn ihnen der Mensch nicht zuvorgekommen wäre.

Es hat keinen Sinn, länger über Ursache und Wirkung zu rätseln. Jäger und Gejagte wird es, nicht nur im Bereich der Zoologie, immer geben. Aus welchem Anlass, ist eigentlich so unerheblich wie die Story eines Kriminalfilms, solange sie nur spannend ist. Da fällt mir übrigens ein: Ohne Mörder keine Polizei.

Ohne Autos keine gescheiten Sprüche. Oder?

Konsequenztraining

Da ist sie: in Hosen – o.k., Zigarette im Mund – o.k., am Steuer eines Autos – o.k.

Es wird den Frauen heute tatsächlich nicht leichtgemacht, sich selbst zu verwirklichen ... Boris

Dies und das

Dies gelesen: «Immer weniger Kinder in den Schulen.»

Und *das* gedacht: Höchste Zeit, dass auch Erwachsene etwas lernen.

Kobold

Spätherbschd

(Obwaldner Mundart)

Wenn der vorchunsch
nutzlos wiä nes Gedicht,
miäd wiä ne Baim im November,
am Änd, wiä bimenä Rächnigsabschluss –

de gang nid under d Lyt,
erwart nid äs Gratislächlä
abemä Plakat
oder äs Tagwärsch, wo dich uifstelld –

gang heimlich uber Land,
villichd a der Melchaa naa;
d Nussbäim trädig schwär i dere Zyt.
Ai da verblettered alls,
aber z mitzd im Herbschd
uberchund äs dich wiä abere Ahnig:
Im Friälig näschtid d Sunnä
und d Singvegel wider i de Baimä.

Julian Dillier